

Deutsche Kinder in Not - Eine Weihnachtsgeschichte 2007

Immer mehr füllte sich der große triste Speiseraum im Untergeschoß der ehemaligen Grundschule. An den Tischen saßen bereits viele Eltern und Kinder, die sich angeregt mit unseren Mitarbeitern unterhielten. An der Theke warteten ungeduldig eine Reihe von Schülern, die heute Morgen ungefrühstückt und ohne Pausenbrot ihre Klassenzimmer betrat, auf ihre erste Mahlzeit an diesem Nachmittag.

Unter ihnen auch einige Ganztagschüler, die vom Mittagessenangebot der Schule abgemeldet wurden, da der Hartz IV - Versorgungssatz von 2,72 € pro Tag und Kind nicht ausreicht, um allein für das Schulessen 2,20 Euro zu bezahlen.

Ein kleiner 4-jähriger Junge sprach mit einer Mitarbeiterin, wie er heute zu Fuß in die ARCHE kam, weil seine Mutter nicht zu Hause war und ihm der Magen knurrte.

Der Kleine wohnt in der Nachbarschaft, hin und wieder kamen auch seine zwei Geschwister zu uns. Doch jetzt wollte er essen und ein bisschen Wärme von Menschen genießen und das mit vier Jahren.

Meine Gedanken springen zu Maria und Josef, die auf der Suche nach einer passenden Herberge in einem Stall Obdach finden.

Der König der Welt soll nicht im Schloss und nicht in einem warmen Bett geboren werden? Der große Gott macht sich klein, er macht sich zu einem von uns. Nicht als Herrscher, nein als Diener. Nicht als ein Reicher, nein als ein Armer.

Ich kam die Treppe herunter, mit dem Brief einer Mutter aus einer hessischen Kleinstadt in der Hand, die eine Woche zuvor einen Fernsehbericht über unsere Hilfseinrichtung in Berlin gesehen hatte.

Sie beschrieb mir ihre Lebenssituation, wie wenig ihr und ihren zwei Kindern

blieb. Sie war allein erziehend und seit Jahren auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit, hatte aber mit zwei Grundschulkindern keine Chance.

Es war niemand da, bei dem sie sich anlehnen konnte, denn der Vater der Kinder hatte die Mutter schon lange verlassen. Aber das war in diesen Tagen nicht das Schlimmste für sie.

In dem Brief schrieb die Mutter mir,

schrieb sie diesen erschütternden Brief. Schnell hatten wir dann ein Paket gepackt mit Kleidung und Geschenken für die Kinder, einige Lebensmittel und Bedarfsartikel für eine kleine Feier.

Wir waren alle betroffen, wie wenig wir doch leisten können, bei der Vielzahl von Problemen mit denen Kinder sich täglich herumschlagen müssen. Oft ist es so schwierig zu ver-

mitteln, dass es einen Gott gibt, der sich selbst für uns zum Geschenk gemacht hat, wenn Menschen in so erschreckenden Situationen feststecken.

Dieser Gott, der uns zu Weihnachten an sein wunderbarstes Geschenk Jesus erinnert, den er hergab, um uns seine Aufmerksamkeit und Liebe zu vermitteln. **Dieser Jesus**, der nach seiner Geburt in der Krippe, schnell auf die Flucht gehen musste, weil der Machthaber ihn umbringen wollte. Ein nicht erwünschter König, der zum Herrn der Welt wird. Der Gott für den Kleinen Mann? Für das Kind? Für die Armen? Für uns alle!

Die vielen großen und kleinen Kinder, die jeden

Tag unsere vier ARCHEN in Hamburg, München und Berlin besuchen, gehen mir sehr nah. So viele Geschichten, die sich aneinander reißen und ein Bild über Kinderarmut ergeben, das so erschreckend ist.

Kinder, die mit uns zum ersten Mal im Zoo waren und hinterher mit Freudentränen in den Augen sagten: „So etwas Schönes habe ich noch nie erlebt“.

Häufig stelle ich mir die Frage, wie es wohl den Kindern geht, die mit ihrer Klasse nicht zum Wandertag gehen, weil sie die fünf Euro nicht haben und an dem Tag von ihren Eltern krank geschrieben werden.

Oder dem Mädchen, das vor ein paar Tagen mit einer total verdreckten Winterjacke vor mir stand.

Fortsetzung Seite 2 !



© www.pxelio.de

dass ihre beiden Kinder in diesem Monat Geburtstag hätten. Aber sie wüsste nicht, wie sie ein Geschenk kaufen könnte. Die kleinen Ersparnisse waren für einen neuen Kühlschrank drauf gegangen, weil der alte kaputt war.

Kein Geld für ein Geschenk, kein Geld für eine kleine Feier, kein Geld, um ihren Kindern ein wenig Freude in die Augen zu zaubern.

Schon so oft hatte ich diese Situationen erlebt. Allein nach den Sommerferien, als hunderte Kinder nicht das Geld für die erforderlichen Schulmaterialien hatten und wir bergeweise Füller, Zirkel, Blöcke und Hefte an sozial benachteiligte Kinder weitergaben.

Aber diese Frau hatte keine ARCHE vor der Tür, bei der sie anklopfen und ihre Probleme schildern konnte.

Und um sich die Seele freizumachen,

Fortsetzung von Seite 1

Als ich sie fragte, ob sie nur diese Jacke hätte und warum sie so schmutzig sei, erwiderte sie: „Da hat mein Bruder Pudding drauf geschmiert, aber es ist die Einzige, die ich habe“. Allerdings muss diese Puddinggeschichte schon länger her sein, denn nicht nur die Farbe der Jacke hatte sich verändert - es war einfach kein schöner Anblick.

Z u s a m m e n gingen wir in unsere Kleiderkammer, in der ich einen hübschen blauen Anorak in ihrer Größe fand. Er war neu und das Mädchen überglücklich. Sie nahm mich in den Arm und sagte: „Danke, das ist das schönste Geschenk in diesem Jahr“. Stolz zog sie die Jacke an, nahm ihre alte Winterjacke in den Arm und ging nach Hause.

Viele dieser Kinder haben uns schon gesagt, dass dieses Jahr Weihnachten sehr traurig ausfallen wird. Die Preise seien gestiegen, besonders für Milchproduk-

te und andere Lebensmittel, die Hartz IV-Sätze sind jedoch nicht angehoben worden.

Für Weihnachtsüberraschungen bleibt fast nichts mehr übrig und das in Deutschland, einem der reichsten Länder dieser Welt.

Es ist gut, eine Hoffnung zu haben, selbst geliebt zu werden

und diese Hoffnung aus unserem Glauben an die Kinder weiterzugeben, die gern die Weihnachtsgeschichte nachspielen und die Lieder über die Stille Nacht singen möchten.

Gott gibt mir Mut, auch unseren Mitarbeitern, gerade denen, zu helfen und zu unterstützen, die ein zerbrochenes Herz haben, denen Liebe und Fürsorge fehlt. **Viele freundliche Menschen und Unternehmen helfen uns bei den vielen Problemlösungen und wir wünschen Ihnen und unseren Freunden ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest.**

Pastor Bernd Siggelkow



© www.pixelio.de

Küchenfee Irmchen

Wieder einmal, wie so oft, ein stressiger Tag für die Küche. Trotzdem gehe ich seit fast drei Jahren gerne zur Arbeit. Denn ich arbeite als Küchenleiterin (ich bin gelernte Köchin) in der ARCHE in Berlin – Hellersdorf. Jeden Tag kommen ca. 400 Kinder und Jugendliche zum Mittagessen. Zu Spitzenzeiten sind es auch schon mal 600 Kinder, die sich an der Klappe drängen. Es sind alles Kinder und Jugendliche aus Familien mit besonders schwierigem sozialem Hintergrund, die uns brauchen. Vor allem ist das kosten-



Foto: ARCHE

lose warme Mittagessen sehr wichtig. Viele Kids und Jugendliche erzählen dann, dass das warme Mittagessen oft die einzige Mahlzeit ist, weil ihre Eltern arm sind und das Geld nicht da ist. Und deshalb bin ich froh, dass es solche Einrichtungen wie die ARCHE gibt und ich auch helfen darf, damit es unseren Kindern und Jugendlichen, so lange sie in der ARCHE sind, ihre Sorgen und Nöte ein wenig vergessen. Wenn sie dann dankbar für ein warmes Mittagessen sind, wenn die Kleinsten uns mit ihren großen Kulleraugen anschauen und sagen, dass das Mittagessen wieder sehr gut geschmeckt hat. Dann weiß ich, dass ich wieder eine gute Arbeit geleistet habe.

Kein Platz für Hausaufgaben - Eine Betrachtung aus München

Die Hausaufgabenbetreuung hat sich in der ARCHE München von Anfang an zu einem Renner entwickelt. In unserem kleinen Raum stehen 13 Plätze zur Verfügung. Und diese reichen oftmals gar nicht aus. Oft ist der Raum überfüllt, Kinder sitzen auf dem Notausstieg, um Hausaufgaben zu machen oder müssen später wiederkommen, wenn ein anderes Kind fertig ist. Für viele Kinder sind die Hausaufgaben sogar die erste Anlaufstation. Sie kommen gar nicht, um zu essen, zu spielen oder zur Kinderparty zu gehen. Sie kommen, um hier Hausaufgaben zu machen. Ein Junge, der erst seit ein paar Wochen in die ARCHE kommt, ging in den ersten zwei Wochen auch nicht in die anderen Räume. Er machte seine Aufgaben und ging danach wieder nach Hause. Erst nach und nach eroberte er sich die ARCHE und lernte die anderen Kinder kennen. Eine Mutter, die neulich zu uns kam, sagte sogar, sie wolle jetzt ihre Kinder immer her schicken, da sie von anderen Eltern gehört hatte, dass es hier mit den Hausaufgaben so gut klappt.

Woran liegt es, dass sich diese Facette der Arbeit der ARCHE hier so stark entwickelt hat? Es gibt wohl mehrere Gründe. Zum einen kommen unsere Kinder zu über 95% aus Migrationsfamilien. Die Eltern können oftmals gar nicht so gut deutsch, als dass sie ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen könnten. Zum zweiten sind viele Kinder nachmittags alleine und genießen die Aufmerksamkeit, die ihnen bei der Betreuung entgegengebracht wird. Und zum dritten sind sie sehr motiviert. Dies veranlaßt uns wiederum, diese Arbeit auszubauen, so dass wir schon überlegen, wie wir mehr Räume für die Hausaufgaben verwenden können, damit die Kinder noch besser lernen und auch andere Kinder dazu animieren, denen die Hausaufgaben nur eine leidige Pflicht sind.



Simon Schild

Auch wenn sie oft sehr schwierig ist, bin ich doch froh, dass ich eine solche sehr, sehr schöne Arbeit habe und auch gebraucht werde. Dass ich so liebe Chefs habe und dass das Betriebsklima so familiär ist. Kein Sturm, kein Ungewitter, kein Feind, kein Trug und List kann dieses Haus erschüttern, wenn Gott der Schützer ist.



Foto: ARCHE

Irmchen Sperling

Kein Bock auf Weihnachten



© www.pixelio.de

Ich bin Chrissy, gehe schon seit fast 8 Jahren jeden Tag in die ARCHE und wohne gerade mal zwei Minuten entfernt. Die ARCHE ist für mich meine zweite Familie. Wenn draußen die Blätter von den Bäumen fallen, es kälter wird und in den Schaufenstern die Lichterketten leuchten weiß ich, dass bald Weihnachten ist - dann weint mein Herz total. Seit etwa 5 Jahren hasse ich Weihnachten, es ist für mich kein Fest der Liebe mehr. Meine Eltern haben sich getrennt und ich bin jedes Jahr hin- und her gerissen bei wem ich Weihnachten feiern soll. Doch ein Lichtpunkt in meinem Leben ist die ARCHE. Hier feiern wir Weihnachten wie in einer großen Familie, mit Kuchen, Bescherung und der Weihnachtsgeschichte, die von den Kindern und Jugendlichen aufgeführt wird. Doch das Tollste ist für mich, dass ich weiß, dass Jesus an Weihnachten geboren wurde – das ist das Einzige, worüber ich mich an Weihnachten wirklich freue!

Chrissy K.

Ein Kart-Fahrer kommt selten allein

Immer wieder finden auch außer Haus besondere Events mit unseren Kindern statt. So fuhren wir zum Beispiel mit einer Gruppe von 90 Kindern zu einer großen Kart-Bahn Halle in Berlin- Spandau. Das ist für Hellersdorfer Kinder schon fast eine Weltreise! Wer kommt als Hellersdorfer schon so einfach raus aus seinem Kiez?! So gibt es wie bei ähnlich weit entfernten Exkursionen erhellende und den Horizont erweiternde Erfahrungen! Aussagen wie: „Sind wir noch in Berlin?“ „Sind wir noch in Deutschland?“ „Mit welchem Geld zahlt man da?“ „Welche Sprache sprechen die Menschen dort?“ sind da keine Ausnahmen. Ein wenig Berlinkunde wird vermittelt; der Fernsehturm, das Brandenburger Tor und ähnliche Berliner Wahrzeichen werden mit Aufregung bestaunt und von manchen größeren Kindern, die diese schon zuvor gesehen haben, lässig vorgestellt: „Eh, hier war ick schon, dit is der Fernsehturm. Da waan wia ma mit de Klasse.“ In Spandau angekommen, beginnt ein aufregendes Erlebnis. Die Kinder werden freundlich vom Kart-Bahn Service empfangen, die Tische mit Getränken und diversen Süßigkeiten sind hergerichtet. Alle Kinder wurden in Gruppen eingeteilt, in denen sie gegeneinander antreten. Nach kurzer Einführung in die Rennbahnregeln begaben sich die ersten mutigen Fahrer an den Start. Die Zuschauerkulisse bildete der Rest der Kinder und wir Mitarbeiter, die fleißig



Foto: ARCHE

Foto: ARCHE

Fröhlich- buntes Kinderfest statt Halloween

Geboten wurde den Kindern ein außergewöhnliches und fröhliches Programm, von einer Tiershow über ein „Verrücktes Dinner“ bis hin zum Feuerwerk. Mit einer originellen Afenshow begann der kunterbunte Nachmittag. Doch es gab nicht nur haarige Clowns, die alle zum Lachen brachten! Nach langem Anlauf traute sich doch noch ein Junge, ein furcht erregendes Tier aus seiner Kiste zu holen. Als dieses zum Vorschein kam, hörte man manches Kind kreischen und auf den Schoß eines Mitarbeiters hüpfen. Es war eine Schlange! Anschließend fanden sich alle im Speisesaal zum „Verrückten Dinner“ ein. Während die Kids bedient wurden, ging ganz aus „Versehen“ beim Einschenken von Wasser mal was daneben und ein paar Kinder wurden nass. Gestärkt durch das tolle Drei-Gänge-Menü konnten die Jungs und Mädchen nun selber aktiv werden! Hinter jeder Tür des Kinderbereiches verbargen sich die unterschiedlichsten Stationen, an denen die Kids Bonbons und anderes Schlemmerzeug gewinnen konnten. Da konnte man an einer kleinen Schatzsuche in der „Gummizelle“ teilnehmen, seinen Mut bei den Fühlkästen beweisen, sich bunt schminken lassen und vieles, vieles mehr. Da drohten bei manchen die Tüten zum Bonbonsammeln schon zu zerreißen. Nachdem unter großer Spannung die große Tombola ausgewertet wurde und zwei überglücklichen Kindern je ein Mountainbike überreicht werden konnte, begaben sich alle mit ihren Süßigkeitentüten auf den Hof des ARCHE - Geländes. Dort bekamen die Kids und die Jugendlichen ein riesiges Feuerwerk zu sehen, das dem einen oder anderen die Tränen in die Augen trieb vor Überwältigung. Es war ein unvergesslicher Nachmittag und Abend, den sicher niemand so schnell wieder vergessen wird und allen Teilnehmenden eine große Freude bereitet hat!



Foto: ARCHE

Damaris Freischlad

anfeuerten. Wem das allerdings irgendwann zu anstrengend wurde, der konnte sich frei an der Theke ein Getränk bestellen und am kindgerechten Buffet stärken. Als Pausenattraktion diente eine Zaubershow, von der die Kinder sich jedoch nicht sehr beeindruckt ließen! Ihr Misstrauen den „Zaubereien“ gegenüber überraschten den Künstler sichtlich und brachten ihn ganz schön zum Schwitzen! „Eh, das ist gar nicht echt, da war vorher schon ein Loch drin!“ waren einige der Kommentare. Dann ging das Rennen weiter, bis jedes Kind und jeder Mitarbeiter mit den Karts den Parkur entlang geheizt war. Für die Kinder war dieser Tag ein echtes Erlebnis, nicht nur Action, sondern auch Horizonterweiterung. „Was, so groß ist unsere Stadt?! Und was man unterwegs so alles sehen kann!“ Solche Ausflüge als Gruppenerlebnis erweisen sich als sehr wertvoll für das Miteinander der Kids und die Beziehung zwischen Mitarbeitern und Kindern.

Damaris Freischlad

Ein Rückblick in Hamburg - viel Neues ist entstanden, doch Hilfe ist weiter von Nöten!

„Es ist gut, dass die Heimfahrt noch so lange dauert“ sagt der Max (Name geändert) neben mir und will nach einer Woche Herbstcamp nicht nach Hause. Er erzählte mir in der Woche vorher von Schlägen zu Hause, von Eltern, die oft nicht da sind und bittet mich, nicht vorbei zu schauen, aus Angst, dass hinterher alles nur noch schlimmer wird. In seinen Augen sind eine tiefe Traurigkeit und für einen 8-jährigen viel zu viel Resignation zu sehen und es reißt an meinem Herz, ihn in diese Familie zurückgehen zu lassen. Er und seine Schwester gehen mir lange nicht aus dem Kopf und es gibt für Kinder wie ihn einfach keine schnellen Lösungen. Für mich gibt es die Möglichkeit, das Jugendamt einzuschalten mit sehr unsicheren Ausgang oder mit den Eltern zu sprechen. Dieser zweite Weg ist von uns schon gegangen worden, mit nur kurzzeitiger Wirkung. Was also dann? Was, wenn staatliche Wege nicht funktionieren? Was wenn die Eltern nicht bereit sind, andere Wege in der Erziehung zu gehen? Ich stehe mit meiner Ratlosigkeit vor Gott und auch im Team sind wir uns bewusst, dass wir im Moment das Leid dieser Kinder einfach mittragen müssen.

Gott sagt: Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht? - Jesaja 43,19

Das ist die Losung für das Jahr 2007 und in vielerlei Hinsicht hat sich das in unserem Leben als Familie, aber auch in der Arbeit der ARCHE dieses Jahr wiedergefunden. Gott möchte mit der Arbeit der ARCHE etwas Neues schaffen, er möchte bei den Kindern anfangen. Viele Kinder erleben in unserem Haus durch unsere Kinderparty, durch unsere Camps, aber auch durch die Beziehungen zu den Mitarbeitern zum ersten Mal einen Gott, der sie liebt wie ein Vater sie lieben sollte. Viele Kinder beginnen zu diesem Gott zu beten, weil er



der einzige Halt ist, wenn alle anderen Sicherheiten wegfallen, wenn die Eltern ihrem Elternsein nicht gerecht werden, wenn die ARCHE geschlossen hat. Und es gibt so viele Erlebnisse, in denen Kinder berichten, wie Jesus mit ihnen durch verschiedene Situationen hindurch gegangen ist.

Etwas Neues entsteht bei unseren Kindern in der ARCHE, zunächst ganz klein und unscheinbar. Es ist das Gebet unserer Mitarbeiter, dass diese Kinder auch durch unsere Arbeit, aber vor allem durch das Wirken eines gerechten, liebenden Gottes Veränderungen in ihrem Leben sehen. Wir hoffen, sie tragen in ihre Familien etwas von der Begeisterung und Lebensfreude hinein, die sie in der ARCHE erleben. Dort herrschen nicht ausschließlich, aber oft Resignation, Aggression, emotionale Leere und Hoffnungslosigkeit.

Etwas Neues ist entstanden durch die vielen Aktivitäten und

Ferienunternehmungen dieses Jahr. Wir hatten ein sehr schönes Sommercamp mit 91 Kindern auf dem Nehemia-Bauernhof bei Berlin und ein wunderbares Herbstcamp mit 95 Kindern auf Schloss Altenhausen bei Haldensleben in Sachsen-Anhalt.

Wann hat man schon mal die Gelegenheit, auf einem richtigen Ritterschloss zu hausen, den Burgturm unsicher zu machen, im Rittersaal unter historischen Kronleuchtern zu speisen und auf dem



gesamten Gelände ausgelassen zu toben und zu spielen? Es gab jede Menge Spaß, Geschichten mit und von Jesus, Ausflüge zum Reiten und Schwimmen, ein Fußballtraining mit der HSV-Ikone Manni Kaltz und Zeit, Freundschaften zu schließen und die ARCHE-Mitarbeiter an ihre Grenzen zu bringen.

Etwas Neues entsteht äußerlich im Garten der Friedenskirche, auf deren Gelände wir ja schon seit Anfang der Hamburger ARCHE beheimatet sind. Es wächst und

wächst und man kann jetzt erkennen, dass ein super schönes Haus für unsere Kinder und unsere Arbeit entsteht. Am 6. Dezember ist Einweihung und wir feiern diesem Tag gemeinsam mit den Kindern entgegen. Es ist einfach ein Wunder, dass dieses Haus gebaut werden kann und dass nur aus Spendengeldern. Die letzten Wochen in den bisherigen engen Räumen waren einfach sehr nervenaufreibend. Fünf Mitarbeiter oder mehr drängen sich in einem 14 qm Raum, der gleichzeitig Büro, Materiallager, Besprechungszimmer in einem ist und zwar nicht nur für die Mitarbeiter der ARCHE, sondern zusätzlich für die Mitglieder der Friedenskirche, die „unsere Räume“ ja auch noch nutzen. 80 Kinder oder mehr drängen sich durch schmale Gänge und zweieinhalb Räume und wenn es draußen stürmt oder wie im Moment die Bagger unterwegs sind, können wir den Garten auch nicht nutzen. Da heißt es, Ruhe bewahren und gaanz viel Streit schlichten. Aber ein Ende ist in Sicht und ich kann es kaum erwarten zu sehen, wie die Kinder in ihre

neuen Räume platzen

Etwas Neues wird in naher Zukunft entstehen müssen. Wir benötigen dringend einen neuen Mitarbeiter, brauchen zusätzliche Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich und im Büro. Vieles wird im Moment nebenbei erledigt und zehrt zusätzlich an den Kräften aller Mitarbeiter. Im neuen Haus sind auch mehr Räume zu betreuen und es ist Weisheit von Nöten, diese Bereiche gut einzuteilen. Viele Dinge aus der ARCHE wären noch zu berichten, z.B. von



unserem Showkoch mit Tim Mälzer im September oder einem unserer Mädchen, die für das Musical „König der Löwen“ probt oder unserem Sommerfest mit erneut 1000 Besuchern.

Tobias Lucht

Kleinkindercamp auf Rügen - keine Zeit für Heimweh

Auch in diesem Jahr machten wir uns mit 14 Kleinkindern auf den Weg nach Rügen zum Camp. Unsere Kleinste war 2 Jahre und schon Wochen vorher fragten uns die Kinder jeden Tag: „Fahren wir heute ins Camp?“ Die Vorfreude war groß! Doch an dem besagten Tag, schon nach 50 km, kamen die ersten Fragen: „Tanja, wann sind wir da?“ Im nächsten Moment hatte Anna-Lena (Praktikantin) alle Hände voll zu tun, da sie einen Becher voll mit entleerter Blase in der linken Hand hielt und mit der anderen dem kleinen Felix (3 Jahre) die Tüte hinhielt, da sein Magen nicht mehr mitspielte. Von der Rückbank schwelte ein Geruch aus der Windelgegend von der zweijährigen Marina über, so dass man sich bemühen musste, selber alle Magenflüssigkeiten in sich zu behalten. Angekommen, war es natürlich aufregend, zuerst auf alle Betten zu springen. Und erste Aussagen der Kinder waren: „So, ich will jetzt schlafen gehen!“ (zwei Uhr Mittags wohl besagt). So etwas hatte ich in meiner Laufzeit als Erzieherin noch nicht gehört. Abends freuten sich schon alle Kinder aufs Schlafengehen. Obwohl sie sehr aufgeregt waren, mit sechs anderen Kindern in einem Zimmer zu schlafen, merkten wir, dass sich die Kinder geborgen und sicher fühlten, auch wenn sie 300 km von ihrer Familie entfernt waren. Heimweh ist für diese kleinen Menschen ein Fremdwort und Fremdgefühl. Morgens krochen die Kinder gegenseitig in ihre Betten und genossen die Möglichkeit, mit ihren Freunden in Ruhe aufzustehen und Zeit zu haben. Beim Zubettgehen organisierten die Kleinen eigene Gebete. Lisa (4Jahre): „Och, ich weiß nicht was ich beten soll!“ Ihre Freundin Lucy gleich: „Lisa komm, ich sag dir vor! Sag mal GOTT – Lisa: GOTT – Lucy:“ Du bist cool! – Lisa... Am zweiten Tag sagte Lisa dann stolz: „Jetzt kann ich alleine beten!“ Die Kleinen hatten viel Spaß, konnten sich innerlich fallen lassen und einfach mal Kind sein, was zuhause oft nicht zugelassen wird. Es ist jedes Mal eine wichtige und intensive Zeit mit den Kindern, wenn sie für eine kurze Zeit aus ihrer Umgebung rauskommen.



ein Fremdwort und Fremdgefühl. Morgens krochen die Kinder gegenseitig in ihre Betten und genossen die Möglichkeit, mit ihren Freunden in Ruhe aufzustehen und Zeit zu haben. Beim Zubettgehen organisierten die Kleinen eigene Gebete. Lisa (4Jahre): „Och, ich weiß nicht was ich beten soll!“ Ihre Freundin Lucy gleich: „Lisa komm, ich sag dir vor! Sag mal GOTT – Lisa: GOTT – Lucy:“ Du bist cool! – Lisa... Am zweiten Tag sagte Lisa dann stolz: „Jetzt kann ich alleine beten!“ Die Kleinen hatten viel Spaß, konnten sich innerlich fallen lassen und einfach mal Kind sein, was zuhause oft nicht zugelassen wird. Es ist jedes Mal eine wichtige und intensive Zeit mit den Kindern, wenn sie für eine kurze Zeit aus ihrer Umgebung rauskommen.

Tanja Friesen

Heute Nachmittag ist im Jugendbereich richtig etwas los!

Beim Kochworkshop bereiten die Jugendlichen ein Festmahl zu: einen selbst gemachten Kartoffelsalat mit Würstchen. Zum Nachtschicht gibt es Eis und eine von einer Bäckerei gespendete Torte. Im Essensraum werden von Jugendlichen bunte Luftballons und Girlanden aufgehängt und die Tische werden stillvoll mit Kerzen dekoriert. Die Geburtstagsparty fängt an. Die strahlenden Geburtstagskinder erkennt man sofort und es wird für sie selbstverständlich ein „Happy Birthday“ gesungen. Ein kleines Geschenk von der ARCHE wird ihnen überreicht. Jeden Monat wird eine Geburtstagsparty für alle Jugendlichen, die in diesem Monat

Geburtstag hatten, veranstaltet. Für viele ist das die einzige Geburtstagsfeier, zu der sie



Foto: ARCHE

ihre Freunde einladen können. Es werden wöchentlich Partys für Jugendliche organisiert damit sie Abends nicht auf der Straße bleiben. Eine dieser Partys war die „Bad Taste Party“ am 31. Oktober.

Es gab viele Spielstationen an denen Jugendliche Süßigkeiten gewinnen konnten, einen Schminkstand und einen Umkleieraum, wo sie alles nötige für den „Bad Taste – Wettbewerb“ bekamen. Mit viel Kreativität stylten sich die Kids und das beste Kompliment an diesem Abend lautete: „Du siehst ja schlecht aus!“

Natalja Romanow



Foto: ARCHE

Herausgeber:

DIE ARCHE, Christliches Kinder- und Jugenwerk e.V., für den Vorstand:
Kai-Uwe Lindloff
Bernd Siggelkow
Sabine Nobitschek

Anschrift:

Tangermünder Str. 7
12627 Berlin
Tel.: 030 - 993 59 73

E-mail:

lindloff@kinderprojekt-arche.de
siggelkow@kinderprojekt-arche.de

Internet:

www.kinderprojekt-arche.de

Redaktion:

Wolfgang Büscher (Pressesprecher)

Gestaltung:

Büscher & Andere GmbH, Berlin

Fotos ARCHE: E. Steinhagen

Druck:

Druck & Design, Gronau/Westf.

Nicht nur in der ARCHE wurde Geburtstag gefeiert...



Foto: ARCHE

So auch Susan Sideropoulos, Schauspielerin in der nicht ganz unbekannteren Fernsehserie GZSZ. Die Party wurde zu einem Geschenk an die Kinder der Berliner ARCHE, die wohl zum ersten Mal in ihrem Leben so ganz großen „Bahnhof“ erleben durften. Denn Susan kam nicht allein. Eine ganze Riege ihrer Kollegen und Kolleginnen war mit dabei, um den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Kinder zu gestalten. Und es wurde nicht gespart. Die Tische bogen sich unter der Last der vielen Leckereien, Getränke waren auch reichlich vorhanden und ein Showprogramm, das es in sich hatte. Neben Bürger Lars Dietrich und GZSZ-Star Jörn mit seiner Band war mit Fußball-Spieler Sofian auch wieder ein Vertreter des ARCHE Partners Hertha BSC mit von der Part(y)ie. Musikstar Adel sang zwar nicht, gab aber den begeisterten Kids jede Menge Autogramme. Unter dem Motto „Glaube an dich!“ wurde über vier Stunden ein Fest gefeiert, zu dem Susan sagte: „Ich will den Kinder damit Hoffnung machen, dass sie alles erreichen können, was sie wollen, wenn sie nur an sich glauben!“

Es ist wieder Weihnachten - und alle gehen hin

Termine Arche-Hellersdorf

30.11.07: Familienbasteln
05.12.07: Casting für die Weihnachtsfeier
06.12.07: Nikolausfeier (ausgerichtet von Vattenfall)
07.12.07: Weihnachtssingen im Altenheim Ambiente
14.12.07: Familiengottesdienst „Das größte Geschenk“
20.12.07: Auftritt im Altenheim Lichtenberg

Termine Weihnachtsfeiern (Beginn jeweils 14.00 Uhr):

18.12.07: Kinderweihnachtsfeier ARCHE München
19.12.07: Kinderweihnachtsfeier ARCHE Friedrichshain
20.12.07: Kinderweihnachtsfeier ARCHE Hamburg
21.12.07: Kinderweihnachtsfeier ARCHE Hellersdorf

Termine Arche-Hamburg

30.11./1.12.07: Sammelaktion bei Karstadt Mönckebergstr.
02.12.07: Weihnachtsmarkt ARCHE / Friedenskirche
05.12.07: Casting für Weihnachtsfeier
12.12.07: Beach Center Hamburg mit Rizza und Pasta
14.12.07: Auftritt im Seniorenheim AWO Hamburg

Termine von Predigten Pastor Bernd Siggelkow (Leiter und Gründer der ARCHE):

27.01.08 Ev. Freikirche e.V. Prenzlauer Berg
Paul Robson Str. 15 - 10.30 Uhr Gottesdienst
09.02.08 - 19.00 und 10.02.08 - 9.30 Haus Sulamit,
75331 Engelsbrand, Grösselbergstr. 51
24.02.08 Ev. Freikirchl. Gemeinde Lichtenberg
Heinrichstr. 31 - 16.30 Uhr Inselgottesdienst



„Wir holen die Kinder von der Straße und geben Ihnen ein warmes Essen und ganz viel Liebe“

In Deutschland leben über 2,5 Millionen Kinder^{Pastor Bernd Siggelkow} unterhalb der Armutsgrenze. Viele von ihnen leiden nicht nur an materieller Entbehrung, sondern vor allem an mangelnder Zuwendung. Pastor Bernd Siggelkow, Leiter des christlichen Kinder- und Jugendwerkes „Die ARCHE“, hat sich vorgenommen, dagegen anzugehen. Für täglich über 1.000 Kinder ist die ARCHE ein Rettungsanker, ein Ort, an dem sie wirklich Kinder sein können. Das Buch enthält 28 persönliche Erlebnisse Siggelkows mit Kindern, die die ARCHE regelmäßig aufsuchen. Es sind Erschütternde, aber auch hoffnungsvolle Geschichten über Kinder, die in unserer Gesellschaft nur wenig Chancen haben. Sie entkräften Vorurteile zum Thema Kinderarmut und stellen Kinder wieder in den Fokus unseres Landes. Und nicht zuletzt sind sie Mut machende Beispiele dafür, dass man vergessenen Kindern in Deutschland eine Perspektive geben kann. Erhältlich im Handel, telefonisch unter 0 64 43 – 68 32 oder unter www.gerth.de

Gebunden, 192 Seiten, mit Bildteil, ISBN 978-3-86591-187-2, € 14,95

Gemeinnützigkeitsreform - aktuelle Veränderungen im Spendenrecht

Am 21.09.2007 wurde vom Bundesrat die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts, rückwirkend zum 01.01.2007, verabschiedet. Erstmals gibt es spürbare Steuervergünstigungen für die Vorstandsarbeit sowie alle ehrenamtlich Tätige.

Von dieser Neuerung profitieren nicht nur ehrenamtliche Vorstände, sondern auch alle anderen Vereinshelfer, wenn sie für ihr sonst ehrenamtliches Engagement eine kleine Aufwandsentschädigung erhalten können. Auch der bekannte „Übungsleiterfreibetrag“ wurde von bisher 1.848 Euro auf 2.100 Euro erhöht. Weitere finanzielle Anreize ergeben sich aus einem verbesserten Spendenrecht. So wurde der allgemeine Höchstbetrag für Spenden in Höhe von bisher 5% des Gesamtbetrags der Einkünfte auf 20 % des Gesamtbetrags der Einkünfte erhöht. Vorgesehen ist zudem, dass man nun keine differenzierten Höchstbeträge für Spenden (bisher gab es eine Unterscheidung zwischen Mild- und Gemeinnützigkeit) an bestimmte gemeinnützige Organisationen weiter hinnehmen muss. Da häufig auch Spenden von Unternehmen geleistet werden, wird dort der Höchstbetrag von 2 % auf 4 % der Summe der Umsätze, Löhne

und Gehälter angehoben. Weiterhin ist zu beachten, dass man mit Wirkung ab 2007 den bislang zeitlich begrenzten Vor- und Rücktrag beim Abzug von Großspenden abschaffen will. Dafür wird als Ausgleich ein zeitlich unbegrenzter Spendenvortrag eingeführt. Damit bleibt die Möglichkeit der Verteilung auf künftige Steuerjahre erhalten. Zur Senkung des Verwaltungsaufwands wurde die häufig geforderte Vereinfachungsregelung bei so genannten Kleinspenden berücksichtigt. Das bedeutet, dass es ab dem Steuerjahr 2007 für Spenden bis zu 200 Euro genügt, wenn ein Einzahlung- oder Überweisungsbeleg für eine Einzelspende bis zu diesem Betrag vorgelegt wird. Wenn aber von unseren Spendern ausdrücklich eine Zuwendungsbestätigung verlangt wird, so werden wir sie weiterhin ausstellen. An dieser Stelle möchten wir auch um Nachsicht für eine mögliche Verzögerung bei der Ausstellung von Spendenbescheinigungen zum Jahreswechsel bitten. Um die Verwaltungskosten gering zu halten, ist unsere entsprechende Personalausstattung auf Grund des Arbeitsvolumens außerhalb der sehr arbeitsreichen Monate November – Januar kalkuliert. Das bedeutet, dass es zum Jahreswechsel zu einem „Stau“ kommen kann. Die verbesserte „Kleinspenden“-Regelung wird so zu einer nicht unerheblichen Erleichterung.

Sabine Nobitscheck